

gen / bis auf das Quecksilber / Erz; das ist einerley / und auch einer seltsamen und wunderlichen Natur / und ligt nicht weit von denen Gold-gebürgen.

Das VII. Capitel.

Von der Erzlichen Gestalt.

1. Welcherley Gestalt ist das Gold- Erz?

Wiewohl das Erz fürnehmlich ein jedes in seinem Gebürg nach seiner Art / und mehrentheils nach dem höchsten Mittel ganz lauter / rein / und gediegen gewürcket wird; deren auch etlich die Farbe hat / daß man sie ihm im Feuer gar wenig schöner geben kan. Wie aber nun solches Erz nicht einerley / auch nicht siebenerley / sondern ein jedes Metall insonderheit viel und mancherley bricht; nach Vereinigung der Einflüssen und geschicklichkeit derer Gebürge; so will ich nun allhier vornhmlich von dem Gold- Erz nach der frischen / schönsten und höchsten Gestalt seiner Materie auch bis zu der geringsten / und also nachfolgend alle Metallen ein jedes besonderlich / und eines nach dem andern ordentlicher weise setzen: als nemlich / die güldigsten / reichen und besten zu erst; darnach die frischen / und milden nach einander; und zum Beschluß die geringsten und ärmsten.

Fürnehmlich aber ist zu mercken / daß das Gold- Erz auß dem allerklärtesten und besten Schwefel gewürcket wird / auch also sehr geläutert und gereinigt / durch die Würckung in der Erden vom Einfluß der Sonnen / da keine Feuchtigkeit in ihm ist / die durch das Feuer verzehret und verbreüt werden könnte; auch keine unbeständige Wässerige Feuchtigkeit / die von dem Feuer hinweg rauchen möchten; und auß dem allerbeständigsten Quecksilber auff's höchste gereinigt / auch also sehr; daß ein lauterer Schwefel kein hinderniß in ihm findet / also durchwürcket von seinem aufwendigen / bis in den

den